

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1933-1936 1936

42 (11.2.1936)

Ausgabe A

Zwei Hauptausgaben: Zweimäßige Ausgabe: Preis 2,20...

Der Führer HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

DER BADISCHE STAATSANZEIGER



Karlsruhe, Dienstag, den 11. Februar 1936

Einzelpreis 10 Pf.

Anzeigepreis: 11 Pf. Kleinere einseitige Anzeigen...

Landesausgabe Karlsruhe

10. Jahrgang / Folge 42

Aufrüstungsreford trotz Genf

Wilhelm Gustloffs letzte Fahrt durch Deutschland - Günstige Entwicklung des Arbeitseinsatzes im Januar

Streiflichter

Auf dem Rückzug Die einmütige Entrüstung der deutschen Nation...

Englands riesige Aufrüstungen

Ein Dringlichkeitsprogramm in Vorbereitung

(Drahtbericht unseres Londoner Vertreters)

H. d. London, 10. Febr. Je mehr eine baldige Lösung des gordischen Knotens in Abseinen in die Ferne rückt...

Doppelte der zur Maschine der „ersten Linie“ gehörigen ausgerüsteten Reserve. Die geheimen Reserven bilden einen der Öffentlichkeit unbekanntem Faktor...

Was wird in Griechenland?

Von unserem händigen Südostvertreter Ernst-Christoph Schept

Athen, im Februar 1936.

Eben erst hat das griechische Volk Gelegenheit gehabt, bei den Wahlen für das neue Parlament mit dem Stimmzettel klare politische Verhältnisse zu schaffen...

Goldmedaille für Finnland

Die Finnen gewinnen den Länder-Eis-Staffellauf

(Eigener Bericht des „Führer“)

O Garmisch-Partenkirchen, 10. Febr. Nach dem gewaltigen Andrang von Zuschauern am ersten Sonntag der IV. Olympischen Winterspiele...



Die deutschen Olympiasieger freuen sich. Von links nach rechts: Franz Pfeifer, Christl Franz und G. Vantschner

Mit besonderem Interesse sah man der Festlegung der Spiele der Zwischrunde im Eishockey entgegen...

Durchhaut! Die Völker erwachen unauffaltbar. Je mehr die Emigranten und Marxisten...

Diesem Wege dann endlich eine Entscheidung zwischen den beiden großen Lagern der Venizelos-Gruppe und der Antivenizelisten herbeigeführt werden wird.

Freilich gibt es bis dahin noch ungeheure Schwierigkeiten zu überwinden. Noch immer liegt der Schatten des Kretenzers Venizelos über dem Lande.

Die ganze Welt soll es sehen: So ehrt Deutschland seine Helden!

So ehrt Deutschland seine Helden!

Wilhelm Gustloffs letzte Fahrt durch Deutschland — Die Liebe des ganzen Volkes begleitet den Trauerzug

* Stuttgart, 10. Februar. Begleitet vom Klang dumpfer Jungvolkstromeln hat der Sonderzug mit den sterblichen Überresten des Landesleiters Gustloff, am Montag früh um 8 Uhr, Singen verlassen.

Das letztemal vor seinem Tode wollte Gustloff am 9. November in Deutschland, um in München die gewaltige Totenkehrung der Bewegung vor der Feldherrnhalle mitzulerben.

Aus jedem Haus, das an der Bahnstrecke liegt, grüßen Volksgenossen mit erhobener Rechten den Zug.

Die ganze Welt soll es sehen: So ehrt Deutschland seine Helden!

Aus jedem Haus, das an der Bahnstrecke liegt, grüßen Volksgenossen mit erhobener Rechten den Zug.

Zwischen Singen und Luttlingen kommen wir aus dem badiſchen in württembergische Gegend.

Zwischen Singen und Luttlingen kommen wir aus dem badiſchen in württembergische Gegend.

Zwischen Singen und Luttlingen kommen wir aus dem badiſchen in württembergische Gegend.

Zwischen Singen und Luttlingen kommen wir aus dem badiſchen in württembergische Gegend.

Zwischen Singen und Luttlingen kommen wir aus dem badiſchen in württembergische Gegend.

Zwischen Singen und Luttlingen kommen wir aus dem badiſchen in württembergische Gegend.

Zwischen Singen und Luttlingen kommen wir aus dem badiſchen in württembergische Gegend.

Zwischen Singen und Luttlingen kommen wir aus dem badiſchen in württembergische Gegend.

Zwischen Singen und Luttlingen kommen wir aus dem badiſchen in württembergische Gegend.

Zwischen Singen und Luttlingen kommen wir aus dem badiſchen in württembergische Gegend.

Zwischen Singen und Luttlingen kommen wir aus dem badiſchen in württembergische Gegend.

Zwischen Singen und Luttlingen kommen wir aus dem badiſchen in württembergische Gegend.

Zwischen Singen und Luttlingen kommen wir aus dem badiſchen in württembergische Gegend.

Zwischen Singen und Luttlingen kommen wir aus dem badiſchen in württembergische Gegend.

Zwischen Singen und Luttlingen kommen wir aus dem badiſchen in württembergische Gegend.

Zwischen Singen und Luttlingen kommen wir aus dem badiſchen in württembergische Gegend.

Zwischen Singen und Luttlingen kommen wir aus dem badiſchen in württembergische Gegend.

Zwischen Singen und Luttlingen kommen wir aus dem badiſchen in württembergische Gegend.

Zwischen Singen und Luttlingen kommen wir aus dem badiſchen in württembergische Gegend.

Zwischen Singen und Luttlingen kommen wir aus dem badiſchen in württembergische Gegend.

Zwischen Singen und Luttlingen kommen wir aus dem badiſchen in württembergische Gegend.

Zwischen Singen und Luttlingen kommen wir aus dem badiſchen in württembergische Gegend.

Zwischen Singen und Luttlingen kommen wir aus dem badiſchen in württembergische Gegend.

Zwischen Singen und Luttlingen kommen wir aus dem badiſchen in württembergische Gegend.

Zwischen Singen und Luttlingen kommen wir aus dem badiſchen in württembergische Gegend.

Zwischen Singen und Luttlingen kommen wir aus dem badiſchen in württembergische Gegend.

Zwischen Singen und Luttlingen kommen wir aus dem badiſchen in württembergische Gegend.

Zwischen Singen und Luttlingen kommen wir aus dem badiſchen in württembergische Gegend.

Zwischen Singen und Luttlingen kommen wir aus dem badiſchen in württembergische Gegend.

Zwischen Singen und Luttlingen kommen wir aus dem badiſchen in württembergische Gegend.

Zwischen Singen und Luttlingen kommen wir aus dem badiſchen in württembergische Gegend.

wenn er dies tat; gerade die letzten Wahlen haben es wieder gezeigt, daß auch ein abwesender Venizelos doch noch immer ein mitbestimmender Faktor für die politische Entwicklung ist.

Heute geht daher vor allem der Kampf um die Reaktivierung der seiner Zeit am letzten Venizelos-Aufstand beteiligten Offiziere der Armee.

So zeigt die innerpolitische Lage Griechenlands nach wie vor ein unklares und verworrenes Bild.

Rund 453 000 Arbeitslose weniger als im Vorjahr

Die Entwicklung des Arbeitseinsatzes im Januar 1936

* Berlin, 10. Febr. Die winterrückläufige Bewegung im Arbeitseinsatz ist im Januar, wie die Reichsstatistik für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung berichtet, vor allem unter dem Einfluß der milden Witterung, beinahe vollständig zum Stillstand gekommen.

Diese günstige Entwicklung bestätigt den im vorigen Bericht gegebenen Hinweis, daß das frühzeitige Frohwetter und die Arbeitspanne während der Feiertage die Ursachen für das unverhältnismäßig starke Ansteigen der Arbeitslosigkeit im Dezember gewesen sind.

In den mehr konjunkturell bedingten Verufen war noch eine Zunahme um 20 000 zu verzeichnen.

In den mehr konjunkturell bedingten Verufen war noch eine Zunahme um 20 000 zu verzeichnen.

In den mehr konjunkturell bedingten Verufen war noch eine Zunahme um 20 000 zu verzeichnen.

In den mehr konjunkturell bedingten Verufen war noch eine Zunahme um 20 000 zu verzeichnen.

In den mehr konjunkturell bedingten Verufen war noch eine Zunahme um 20 000 zu verzeichnen.

In den mehr konjunkturell bedingten Verufen war noch eine Zunahme um 20 000 zu verzeichnen.

In den mehr konjunkturell bedingten Verufen war noch eine Zunahme um 20 000 zu verzeichnen.

In den mehr konjunkturell bedingten Verufen war noch eine Zunahme um 20 000 zu verzeichnen.

In den mehr konjunkturell bedingten Verufen war noch eine Zunahme um 20 000 zu verzeichnen.

In den mehr konjunkturell bedingten Verufen war noch eine Zunahme um 20 000 zu verzeichnen.

In den mehr konjunkturell bedingten Verufen war noch eine Zunahme um 20 000 zu verzeichnen.

In den mehr konjunkturell bedingten Verufen war noch eine Zunahme um 20 000 zu verzeichnen.

In den mehr konjunkturell bedingten Verufen war noch eine Zunahme um 20 000 zu verzeichnen.

In den mehr konjunkturell bedingten Verufen war noch eine Zunahme um 20 000 zu verzeichnen.

In den mehr konjunkturell bedingten Verufen war noch eine Zunahme um 20 000 zu verzeichnen.

In den mehr konjunkturell bedingten Verufen war noch eine Zunahme um 20 000 zu verzeichnen.

In den mehr konjunkturell bedingten Verufen war noch eine Zunahme um 20 000 zu verzeichnen.

In den mehr konjunkturell bedingten Verufen war noch eine Zunahme um 20 000 zu verzeichnen.

In den mehr konjunkturell bedingten Verufen war noch eine Zunahme um 20 000 zu verzeichnen.

In den mehr konjunkturell bedingten Verufen war noch eine Zunahme um 20 000 zu verzeichnen.

In den mehr konjunkturell bedingten Verufen war noch eine Zunahme um 20 000 zu verzeichnen.

In den mehr konjunkturell bedingten Verufen war noch eine Zunahme um 20 000 zu verzeichnen.

In den mehr konjunkturell bedingten Verufen war noch eine Zunahme um 20 000 zu verzeichnen.

In den mehr konjunkturell bedingten Verufen war noch eine Zunahme um 20 000 zu verzeichnen.

In den mehr konjunkturell bedingten Verufen war noch eine Zunahme um 20 000 zu verzeichnen.

In den mehr konjunkturell bedingten Verufen war noch eine Zunahme um 20 000 zu verzeichnen.

In den mehr konjunkturell bedingten Verufen war noch eine Zunahme um 20 000 zu verzeichnen.

In den mehr konjunkturell bedingten Verufen war noch eine Zunahme um 20 000 zu verzeichnen.

In den mehr konjunkturell bedingten Verufen war noch eine Zunahme um 20 000 zu verzeichnen.

In den mehr konjunkturell bedingten Verufen war noch eine Zunahme um 20 000 zu verzeichnen.

In den mehr konjunkturell bedingten Verufen war noch eine Zunahme um 20 000 zu verzeichnen.

In den mehr konjunkturell bedingten Verufen war noch eine Zunahme um 20 000 zu verzeichnen.

In den mehr konjunkturell bedingten Verufen war noch eine Zunahme um 20 000 zu verzeichnen.

In den mehr konjunkturell bedingten Verufen war noch eine Zunahme um 20 000 zu verzeichnen.

In den mehr konjunkturell bedingten Verufen war noch eine Zunahme um 20 000 zu verzeichnen.

trägt Unruhe und Zwiespalt in die Armee, so daß fast täglich der Ausbruch neuer Unruhen befürchtet werden muß.

So zeigt die innerpolitische Lage Griechenlands nach wie vor ein unklares und verworrenes Bild.

So zeigt die innerpolitische Lage Griechenlands nach wie vor ein unklares und verworrenes Bild.

„Das ist der Mann von damals“

Neußerst belastende Zeugenaussage im Seefeld-Prozess

* Schwerin, 10. Febr. Zu Beginn der vierten Verhandlungssitzung im Seefeld-Prozess kamen zwei Mordfälle zur Erwähnung, die sich in der Nähe von Berlin ereignet haben.

Erwin Wischniewski verstand am 8. Oktober 1934. Er ist am 10. November wurde seine Leiche von einem Pflanzsammler in einer dichten Kiefernforstung des altstädtischen Forstes gefunden.

Der Angeklagte hat sich in der Zeit vom 5.—9. Oktober 1934 in der Gegend von Potsdam aufgehalten.

Der Angeklagte hat sich in der Zeit vom 5.—9. Oktober 1934 in der Gegend von Potsdam aufgehalten.

Der Angeklagte hat sich in der Zeit vom 5.—9. Oktober 1934 in der Gegend von Potsdam aufgehalten.

Der Angeklagte hat sich in der Zeit vom 5.—9. Oktober 1934 in der Gegend von Potsdam aufgehalten.

Der Angeklagte hat sich in der Zeit vom 5.—9. Oktober 1934 in der Gegend von Potsdam aufgehalten.

Der Angeklagte hat sich in der Zeit vom 5.—9. Oktober 1934 in der Gegend von Potsdam aufgehalten.

Der Angeklagte hat sich in der Zeit vom 5.—9. Oktober 1934 in der Gegend von Potsdam aufgehalten.

Der Angeklagte hat sich in der Zeit vom 5.—9. Oktober 1934 in der Gegend von Potsdam aufgehalten.

Der Angeklagte hat sich in der Zeit vom 5.—9. Oktober 1934 in der Gegend von Potsdam aufgehalten.

Der Angeklagte hat sich in der Zeit vom 5.—9. Oktober 1934 in der Gegend von Potsdam aufgehalten.

Der Angeklagte hat sich in der Zeit vom 5.—9. Oktober 1934 in der Gegend von Potsdam aufgehalten.

Der Angeklagte hat sich in der Zeit vom 5.—9. Oktober 1934 in der Gegend von Potsdam aufgehalten.

Der Angeklagte hat sich in der Zeit vom 5.—9. Oktober 1934 in der Gegend von Potsdam aufgehalten.

Der Angeklagte hat sich in der Zeit vom 5.—9. Oktober 1934 in der Gegend von Potsdam aufgehalten.

Der Angeklagte hat sich in der Zeit vom 5.—9. Oktober 1934 in der Gegend von Potsdam aufgehalten.

Der Angeklagte hat sich in der Zeit vom 5.—9. Oktober 1934 in der Gegend von Potsdam aufgehalten.

Der Angeklagte hat sich in der Zeit vom 5.—9. Oktober 1934 in der Gegend von Potsdam aufgehalten.

Der Angeklagte hat sich in der Zeit vom 5.—9. Oktober 1934 in der Gegend von Potsdam aufgehalten.

Der Angeklagte hat sich in der Zeit vom 5.—9. Oktober 1934 in der Gegend von Potsdam aufgehalten.

Der Angeklagte hat sich in der Zeit vom 5.—9. Oktober 1934 in der Gegend von Potsdam aufgehalten.

Der Angeklagte hat sich in der Zeit vom 5.—9. Oktober 1934 in der Gegend von Potsdam aufgehalten.

Der Angeklagte hat sich in der Zeit vom 5.—9. Oktober 1934 in der Gegend von Potsdam aufgehalten.

Der Angeklagte hat sich in der Zeit vom 5.—9. Oktober 1934 in der Gegend von Potsdam aufgehalten.

Der Angeklagte hat sich in der Zeit vom 5.—9. Oktober 1934 in der Gegend von Potsdam aufgehalten.

Der Angeklagte hat sich in der Zeit vom 5.—9. Oktober 1934 in der Gegend von Potsdam aufgehalten.

Der Angeklagte hat sich in der Zeit vom 5.—9. Oktober 1934 in der Gegend von Potsdam aufgehalten.

Der Angeklagte hat sich in der Zeit vom 5.—9. Oktober 1934 in der Gegend von Potsdam aufgehalten.

Der Angeklagte hat sich in der Zeit vom 5.—9. Oktober 1934 in der Gegend von Potsdam aufgehalten.

Der Angeklagte hat sich in der Zeit vom 5.—9. Oktober 1934 in der Gegend von Potsdam aufgehalten.

Der Angeklagte hat sich in der Zeit vom 5.—9. Oktober 1934 in der Gegend von Potsdam aufgehalten.

Der Angeklagte hat sich in der Zeit vom 5.—9. Oktober 1934 in der Gegend von Potsdam aufgehalten.

Der Angeklagte hat sich in der Zeit vom 5.—9. Oktober 1934 in der Gegend von Potsdam aufgehalten.

Der Angeklagte hat sich in der Zeit vom 5.—9. Oktober 1934 in der Gegend von Potsdam aufgehalten.

Der Angeklagte hat sich in der Zeit vom 5.—9. Oktober 1934 in der Gegend von Potsdam aufgehalten.

Der Angeklagte hat sich in der Zeit vom 5.—9. Oktober 1934 in der Gegend von Potsdam aufgehalten.

Japan greift die Rohstofffrage auf

* Tokio, 10. Febr. Der Sprecher des Auswärtigen Amtes betonte in einer Erklärung, daß der Weltfriede den solange gefährdet sei, als das Grundproblem der Völkerverständigung, die Neuauftellung der Rohstoffgebiete, nicht gelöst sei.

Japan, so erklärte der Sprecher weiter, unterscheidet drei Arten von Völkern: 1. rohstoffreiche, 2. solche Völker, die zwar rohstoffreich, aber unfähig zur Ausbeute dieser Schätze seien, und schließlich Völker, die arm an Rohstoffen, wohl aber fähig zu ihrer Ausbeute seien.

Bomben auf Duffie

Schweres Unwetter über dem abessinischen Hochland.

* Addis Abeba, 10. Febr. Am Sonntag sind völlig unerwartet sieben italienische Bombenflugzeuge über Duffie erschienen und haben den Ort und eine Reihe benachbarter Dörfer mit etwa 100 Bomben belegt.

Am Sonntag und in der Nacht zum Montag sind über das gesamte abessinische Hochland ungeheure Bombenregenschauer mit schwerem Hagelgeschlag niedergegangen.

Der Rundfunk darf Schallplatten senden!

* Berlin, 10. Febr. Vor dem Kammergericht Berlin wurde am Montag in zweiter Instanz das erstinstanzliche Urteil des Landgerichts Berlin vollinhaltlich bestätigt.

Der Kammergericht hat sich für den Rundfunk günstiger Standpunkt als das Landgericht gestellt.

Der Kammergericht hat sich für den Rundfunk günstiger Standpunkt als das Landgericht gestellt.

Der Kammergericht hat sich für den Rundfunk günstiger Standpunkt als das Landgericht gestellt.

Der Kammergericht hat sich für den Rundfunk günstiger Standpunkt als das Landgericht gestellt.

Der Kammergericht hat sich für den Rundfunk günstiger Standpunkt als das Landgericht gestellt.

Der Kammergericht hat sich für den Rundfunk günstiger Standpunkt als das Landgericht gestellt.

Der Kammergericht hat sich für den Rundfunk günstiger Standpunkt als das Landgericht gestellt.

Der Kammergericht hat sich für den Rundfunk günstiger Standpunkt als das Landgericht gestellt.

Der Kammergericht hat sich für den Rundfunk günstiger Standpunkt als das Landgericht gestellt.

Der Kammergericht hat sich für den Rundfunk günstiger Standpunkt als das Landgericht gestellt.

Der Kammergericht hat sich für den Rundfunk günstiger Standpunkt als das Landgericht gestellt.

Der Kammergericht hat sich für den Rundfunk günstiger Standpunkt als das Landgericht gestellt.

Der Kammergericht hat sich für den Rundfunk günstiger Standpunkt als das Landgericht gestellt.

Der Kammergericht hat sich für den Rundfunk günstiger Standpunkt als das Landgericht gestellt.

Der Kammergericht hat sich für den Rundfunk günstiger Standpunkt als das Landgericht gestellt.

Der Kammergericht hat sich für den Rundfunk günstiger Standpunkt als das Landgericht gestellt.

Der Kammergericht hat sich für den Rundfunk günstiger Standpunkt als das Landgericht gestellt.

Der Kammergericht hat sich für den Rundfunk günstiger Standpunkt als das Landgericht gestellt.

Der Kammergericht hat sich für den Rundfunk günstiger Standpunkt als das Landgericht gestellt.

Der Kammergericht hat sich für den Rundfunk günstiger Standpunkt als das Landgericht gestellt.

Der Kammergericht hat sich für den Rundfunk günstiger Standpunkt als das Landgericht gestellt.

Der Kammergericht hat sich für den Rundfunk günstiger Standpunkt als das Landgericht gestellt.

Der Kammergericht hat sich für den Rundfunk günstiger Standpunkt als das Landgericht gestellt.

Der Kammergericht hat sich für den Rundfunk günstiger Standpunkt als das Landgericht gestellt.

Der Kammergericht hat sich für den Rundfunk günstiger Standpunkt als das Landgericht gestellt.

Der Kammergericht hat sich für den Rundfunk günstiger Standpunkt als das Landgericht gestellt.

Der Kammergericht hat sich für den Rundfunk günstiger Standpunkt als das Landgericht gestellt.

Der Kammergericht hat sich für den Rundfunk günstiger Standpunkt als das Landgericht gestellt.

Der Brand in der Londoner Filmstadt

Riesiger Schaden — Ueber 1000 Angestellte vorübergehend arbeitslos

* London, 10. Febr. Ueber das Großfeuer, das in der Nacht zum Sonntag in der Londoner Filmstadt Epsom wüthete, liegen jetzt weitere Einzelheiten vor.

Britisch International Pictures haben ebenfalls drei Filmstudios, ferner 36 Ankleideräume samt Inhalt sowie die Aufnahmeabteilung eingebüßt.

Am schwersten betroffen ist die Britisch Dominions Film-Compagny.

Der Schaden wird auf sechs Millionen Mark geschätzt.

drei Tonfilmstudios vollständig zerstört worden, immerhin aber sind sechs wenigstens so weit erhalten geblieben, daß sie wieder in Betrieb genommen werden können.

Der Schaden wird auf sechs Millionen Mark geschätzt.

Badischer Staatsanzeiger

11. Febr. 1936

Das badische Land

Güter des Tals / Das Winterhilfswert nimmt sich der Holzschnefler an

Am 15. und 16. Februar werden in Baden durch den Reichslandwirtschaftsbund bei der Sammlung des BSW Speckbrettern und Stopfer verkauft, die durch die Gesamtleitung bei Holzschneflern im Hochschwarzwald in Auftrag gegeben wurden. Unser Mitarbeiter folgte mit einem anderen Pressevertreter gern der Einladung der Gesamtleitung, einmal unter den Holzschneflern in Bernau, wo viele dieser Handwerker seit Jahren mit ganz kätzigem Verdienst ihr Gewerbe ausüben, Umschau zu halten.

Zu Füßen des Herzogenhorns am Oberlauf der Alb hat sich das Dorf Bernau weitläufig und behaglich in dem sonnigen Schwarzwaldtal niedergelassen. In Weibern und Zinken hocken die Häuser an den Berghängen zusammengelagert wie Gruppen guter Nachbarn. Unter den großen Kappen der Dächer lugen die alten ehrlichen Wetterbraunen Gesichter der Häuser mit den hellen Augen der Fenster freundlich hervor. Hundert lustige Vögel flitzen und glücken von den Galden herein.

Dies ist das Bernau, wie es uns aus Hans Thomas Bildern vertraut ist. In einem seiner besten und schönsten Gemälde „Der Güter des Tals“ hält der gemalte Ritter über dem heimatischen Tal treue Wacht. Der Sinn dieses Bildes erfüllt sich in unseren Tagen: Mit sorgender Liebe nimmt sich das Winterhilfswert der Gebirgsgemeinde an.

Thomas hat mit seiner schlichten echten Art als besonderes Schwarzwälder Erbeilzeit seines Lebens die Freude am Handwerklischen, an der Bastelarbeit bewahrt. Er hat, auf der Höhe seiner Meisterhaft als Zeichner und Maler stehend, noch angefangen, in verschiedenen Werkstoffen wie Holz und Ton zu arbeiten.

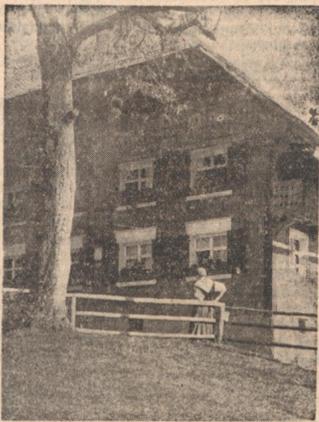
Die Not schafft ein neues Gewerbe

Das ausgesprochene Geschick und die Freude des Schwarzwälders an der Bastelarbeit hat dem Hochschwarzwald schon Mitte des vorigen Jahrhunderts den Ausweg aus fürchtbaren Notjahren gewiesen. Damals entstand das Holzschneflergewerbe, das jahrzehntlang eine Haupteinnahmequelle der Schwarzwälder bildete. In Bernau wurden die verschiedensten Zweige des Gewerbes ausgebildet. Als aber die marktschreierische Konkurrenz der Fabrikwaren die Holzergänze mehr und mehr verdrängte, kehrte abermals die Not ein. Heute ist die Gemeinde die ärmste im ganzen Bezirk. Die Gesamtleitung des Winterhilfswertes, die unermüdet den Notleidenden in den entlegensten Teilen des Landes nachspürt, hat Bernau wie verschiedenen anderen Gemeinden als erste Hilfe ansehnliche Aufträge verschafft.

Ein fleißiges Dorf

Im Bernauer Tal rauschen und singen den ganzen Tag die Sägen, rumoren in den Werkstätten die Maschinen. Es gibt kaum ein Haus, in dem nicht die Män-

führen Fäden des wirtschaftlichen Verkehrs vom abgelegenen Schwarzwald bis an die ferne Ostseeküste. Vor dem Krieg wurden zwei Drittel aller Bernauer Erzeugnisse nach Elsaß-Lothringen geliefert, ein ansehnlicher Teil ging nach dem Ausland, ja sogar nach Uebersee. Jetzt hat wieder ein geringe Ausfuhr eingesetzt. In demselben Betrieb werden Fahnenstangen und Besenstiele angefertigt, in einem anderen der bekannte Trödel Krauthobel, Gemüße, Mäßen, Gurken- und Salatböbel, Zwiebelschneider und dergl. In einer Werkstatt werden Wagenträder in sorgfältiger Arbeit zusammengesetzt und große



Das Thomashaus

feite Hörnerschlitten gebaut. Ein Küfer, dessen Handwerk in diesem Haus vom Vater auf den Sohn Gelehrt wurde, vererbt wurde, macht Weinbütten, Zuber und Krauthänder. In einer Drechlerei erhalten an tausender

Scheibe appetitliche Schneidbretter, Butterplatten, Holzsteller, Schalen und Dosen den letzten Schliff. Hier werden auch, wenn Aufträge vorliegen, stierlich gedrehte Leuchter und andere kunstgewerbliche Gegenstände angefertigt.

Alle die mannigfachen Erzeugnisse der Bernauer Holzschnefler finden sich in den Lagern der im Jahre 1897 gegründeten Holzwarengenossenschaft vereinigt. Die Holzschnefler erhalten für ihre Ware zum Teil Lebensmittel. Noch stärkerer genossenschaftlicher Zusammenhalt wäre münchenswert, da der einzelne nicht in der Lage ist, seine Erzeugnisse zu anständigen Preisen auf den Markt zu bringen. Dem stehen vor allem die hohen Frachten im Wege. Trotz allen Fleißes ist das Bernauer Handwerk schwer verunsichert.

Unsere Edelhölzer

Vielleicht werden die Schneflerwaren nicht mehr begehrt, weil das Holz, aus dem sie gearbeitet sind, eben „nicht weit her“ ist. Wissen die meisten überhaupt, wie schön unsere einheimischen Holzarten bei kunstgerechter Bearbeitung sein können. Nehmen wir eine kleine Dose, aus Buchenholz gedreht, von ganz schlichter Form in die Hand. Wie fest, hart und warm fühlt sich das reinliche Holz an! Oder sehen wir dem Schachtelmacher bei der Arbeit zu. Er ist einer der letzten des Schwarzwaldes. Mehr wie zehn Jahre hat er sein schönes Gewerbe nicht mehr ausüben können, da es an Aufträgen fehlt. Jetzt



In der Stube des Schneflers Aufnahme: Reichsbahnarchiv, Dr. Wolf (2)

hat wieder eine sachte Nachfrage eingesetzt. Holz ist ein ausgesprochen deutscher Werkstoff, in dem uns die Ausdrucks- und kraftvollsten Bildwerke deutscher Meister überliefert sind.

Sind Holzwaren teuer?

Nun wird mancher, um ein kleines Beispiel aus dem Haushalt anzuführen, etwa sagen: Ein Tisch aus Holz ist doch teurer als einer aus Blech. Wenn man jedoch bedenkt, daß eine hölzerne Bütte zehn bis zwölf Jahre hält, ist sie preiswerter als ein Zuber aus dem häßlichen Blech, in dem die Wäsche obenrein durch Rostflecken verdirbt. Ein eigener Vorrat der Schwarzwälder Waren ist der Darzuehalt des Holzes.

(Fortsetzung folgt.)

Enge Verbundenheit mit den alten Gardisten

Gauleiter Robert Wagner bei seinen Kampfameraden in Legelshurst

In der alten nationalsozialistischen Hochburg Legelshurst fand am Samstag ein Kameradschaftsabend der alten Gardisten des Hanauerlandes statt, die das Goldene Reichsehrenzeichen tragen. Gauleiter Wagner besuchte seine Kampfameraden und hielt im Lauf des Abends eine Rede, in der er ihnen seinen Dank für ihre Treue und ihr Opfer ausdrückte und den Blick in die Zukunft richtete. Es waren Stunden voll freudiger Stimmung und echter, nationalsozialistischer Kameradschaft. Die Worte des Gauleiters gehen über den Rahmen des kleinen Saales in dem sie gesprochen wurden, all die namenlosen Aktivisten an, die in unserer badischen Heimat schwere Jahre hindurch der nationalsozialistischen Idee die Treue gehalten haben.

Mitten im Hanauerland, wenige Kilometer entfernt von der Grenzstadt Kehl, liegt das kleine Legelshurst. Ein wenig bekanntes und wenig bedeutendes Dorf, vielleicht für den Geographen. Sehr bekannt aber und sehr bedeutend für die nationalsozialistische Bewegung in Baden. Ein Begriff für Befehls- und Gefolgschaftstreue.

Es gab Zeiten, da die gegnerische Uebermacht in den Städten das kleine Häuflein SA zu erdrücken drohte. Dann war allemal Verlaß auf die Männer von Legelshurst. Zusammen mit den Kameraden aus Pöhlitzheim, Neulshausen und anderen „Nazidörfern“ festeten sie sich ungeschätzte Male ein und schafften Luft. Wo ihre stahlharten, schwieligen Haueranfänge zuschlugen, da wuchs kein Gras mehr.

Wir kennen Städte mit fünfzehn- und zwanzigtausend Einwohnern, in denen man heute ein knappes Dutzend Träger des Goldenen Reichsehrenzeichens zählt. Legelshurst hat insgesamt fünfzehnhundert Einwohner. Drei- und dreißig für ihn tragen hier das Ehrenzeichen. Diese Tatsache spricht eine deutliche Sprache. Als anderorts noch jahrelang ein aufreibender und scheinbar hoffnungsloser Kampf geführt wurde, hatte längst dieses unwüchsigke, heilige und freudbringende Bawertum den Weg zu Hitler gefunden. Das Blut war härter, als selbst der Terror feindlicher Besatzung, der das Hanauer Volk mit allen erdenklichen Mitteln schikanierte. Der Gauleiter fand hier einen Block von Treue und Ergebenheit vor, auf den er bauen konnte.

Samstagsabend. Diese Hanauer Aktivisten aus Legelshurst, Neulshausen und Kehl sind versammelt. Im gleichen Saal des Gasthauses zum „Draht“, in dem vor langen

Jahren die Ortsgruppe Legelshurst gegründet wurde. Fast durchweg sind sie heute Führer der SA und SS und Politische Leiter. Mitten unter ihnen sitzt der Gauleiter.

Die Hände sind geschmückt mit Traditionsfahnen und Bildern aus der Kampfzeit. Die Wieder der nationalsozialistischen Bewegung dröhnen und aus aller Augen leuchtet Freude über das kameradschaftliche Zusammensein, das sich in nichts von früheren Jahren unterscheidet. Nach herzlichem Begrüßungswort des Kreisleiters tritt tiefe Stille ein. Der Gauleiter gedenkt des alten Kämpfers und Nationalsozialisten Wilhelm Gustloff, der in diesen Tagen von einem feigen Juden in der Schweiz hingerichtet worden ist.

Dann tragen kleine Jungwölflinge und Jungmädels, die Kinder eines alten Gardisten, ein Gebot vor und überreichen einen Strauß roter Nelken. Ein herzliches Einvernehmen kennzeichnet diese Stunden. Erinnerungen tauchen auf, gemeinsame Erlebnisse werden lebendig.

Aus dieser Stimmung heraus ergreift der Gauleiter nochmals das Wort und gibt in einer begeisterten Rede den Gedanken Ausdruck, die ihn beim Zusammensein mit dieser alten, treuen Kampftruppe bewegen.

„Den alten Nationalsozialisten“ — so führt der Gauleiter aus — „steht es manchmal geradezu hinaus zu den Männern, die die großen Opfer und Leiden mitgetragen haben. Ich habe im letzten Jahr damit angefangen, die Kameraden in den Städten und Dörfern zu besuchen. Leider war es mir noch nicht möglich, überall hinzukommen. So klein das Land Baden auch ist, sowie Gemeinden und Ortsgruppen hat es doch. Mit nimmt man sich wochenlang einen solchen Besuch vor und immer tritt bei der täglichen Arbeit etwas anderes dazwischen.“

Das bedeutet wahrhaft nicht, daß wir, die wir an führender Stelle stehen, die innere Verbundenheit mit unseren alten Kampfameraden verloren hätten. Nein, wir fühlen uns, wie in den gemeinsamen Opferjahren, in unzerstörbarer Schicksalsgemeinschaft mit ihnen verbunden.

Der lebensnotwendige Kampf, der uns heute in Anspruch nimmt, ist anders geartet, als der Kampf von ehemals. Er ist schwieriger, anstrengender und verlangt Nervenkraft. Wir verkennen nicht, daß wir da und dort Feinden unserer nationalsozialistischen Aufbauarbeit gegenüberstehen. Sie stellen sich nicht, wie einst, in offenem Kampf. Sie hehen nicht laut und üben keinen Terror aus, sondern versuchen getarnt mit der Miene des Freundes unseren Vormarsch zu hemmen.

Das ist ein Kampf, den unsere tapferen SA- und SS-Kameraden oft nicht verstehen können. Ich sage Gott sei Dank nicht verstehen können. Denn ihr aufrichtiger und offener Angriffswille soll immer erhalten bleiben und in späterer Generation unverfälscht fortleben.

Jene kleine Gruppe von heimtückischen Schädlingen der Volksgemeinschaft aber steht auf verlorenem Posten. Sie ist dem Führer so wenig gewachsen, wie die ganze feindliche Welt der alten großen Parteien und Interessengruppen ihm jemals gewachsen war.

Es ist für uns, die wir alle in der täglichen Arbeit stehen, notwendig, recht oft den Blick hinweg vom Kleinlichen auf das große Geschehen unserer Zeit zu wenden.

Bleib ein furchtbares Erbe hat doch vor drei Jahren unsere Revolution übernommen. Glauben Sie mir, meine Parteigenossen, Sie können auf die zwei Jahrzehnte unserer deutschen Geschichte zurückblicken, ohne jemals unser Volk in einer ähnlich verzweifelt Lage zu finden, als damals, vor drei Jahren. — Und wir alle können es eigentlich heute nicht richtig ermessen, was es heißt, dieses Volk in einem so kurzen Zeitabchnitt wieder zur geachteten Nation geschmiebet zu haben.

Das, meine Kameraden, ist Ihr Verdienst. Kommende Generationen werden uns beneiden. Sie werden auf unsere Zeit zurückblicken, wie wir zurück-



Ein Älter an der Werkbank

NSD-Archiv (Winterhilfswert)

ner an der Werkbank stehen. Man wird nicht leicht eine fleißigere Gemeinde finden. Man wird auch nicht in einem Dorf eine größere Vielseitigkeit des handwerklichen Könnens, wie der Erzeugnisse antreffen. Stundenlang gingen wir von Haus zu Haus, fast in jedem sahen wir wieder neue Erzeugnisse. Wir traten ein bei Rüstern, Schachtelmachern, Schnitzern, Drechslern, Wagnern und Schlittenmachern, Gestellern der verschiedensten Holzwaren. Wenn man die Tugende von hauswirtschaftlichen Gegenständen entzichten sieht, kommt einem erst zum Bewußtsein, was alles aus Holz zu machen ist.

In einem Betrieb werden jährlich 5 bis 6000 Hohlmaße, sogenannte Sester mit einem Fassungsvermögen von 1/4 bis 50 Liter hergestellt. Sie gehen größtenteils nach Ostpreußen, vor einigen Jahren noch nach Memel. So



...weil sie so gut schmecken — deshalb sind MAGGI SUPPEN bei groß und klein so beliebt

Gelb-rote Würfel — Mehr als 30 verschiedene Sorten — 1 Würfel 10 Pf.

